

Zeitschrift: Pädagogische Blätter : Organ des Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Herausgeber: Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Band: 10 (1903)

Heft: 41

Artikel: Zum I. schweiz. Katholikentage

Autor: Frei, C.

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-539736>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 31.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Bum I. schweiz. Katholikentage.

I.

Der Anlauf zu einem ersten schweiz. Katholikentage ist vorüber. Langes Zaudern und große Bedenken sind überwunden, die Zaghastigkeit best. Gesinnter ist unterlegen, der Mutige hat gesiegt; denn der I. schweiz. Katholikentag ist über alle Müssen gelungen ausgefallen. An diesem freudigen und hoffnungsverheißenden Ausgange hat auch der katholische Lehrer sein Anteil. Denn einerseits hat auch er direkt mitgeworben, daß der Besuch ein zahlreicher werde. Und in zweiter Linie ist ein großes Kontingent kath. Lehrer mannhaft und begeistert auf dem Platze erschienen, um auch mit in dem Dinge zu sein, wenn es heißt: die kath. Schweiz ohne Rücksicht auf Stand und Alter, auf Kanton und Sprache, die ganze kath. Schweiz taget zu gegenseitiger Belehrung und Ermunterung, zu gegenseitiger Stärkung und Kräftigung, auf daß die Gegner erkennen, was die Katholiken wollen und anstreben, und auch, was sie in Einigung und Liebe können, wenn sie so recht wollen. Und dieser erste schüchterne Versuch hat einen unqualifizierbaren Erfolg aufzuweisen, waren doch laut gegnerischer Schätzung am Festzuge 12 bis 15 000 Personen beteiligt. Also dem kathol. Volke warmen Dank; denn sein kath. Sinn, sein kath. Glaubensbewußtsein und seine Liebe zur kath. Bewegung haben den großen Tag der schweiz. Katholiken in erster Linie geschaffen. Ohne dieses tiefe Bewußtsein des kath. Volkes in den Urkantonen wie in der Diaspora wäre der Ruf der Führer, und wären selbige auch noch so einig und noch so begeistert gewesen, absolut wirkungslos verhallt. Nun aber haben 820 Urner, 800 Nidwaldner, gegen 1000 Basler, Birsecker und Jurassier sc. freudig und ohne äußeren Druck einem Ruf nach Sammlung und Einigung der Katholiken Folge geleistet. Und das verdient und berechtigt zu Hoffnungen, wenn wir die Quelle dieser Volkstreue, dieses Volksglaubens zu hegen und zu pflegen verstehen. Und in der Richtung fällt gerade dem kath. Lehrer eine größte und wichtigste Aufgabe zu; denn er kann im Herzen der ihm anvertrauten Jugend ohne Propaganda und trotz Bundessubvention das vom Schöpfer ins kleine Herz gelegte Korn des Glaubensbewußtseins, das Korn des Glaubensbedürfnisses entwickeln oder ersticken, denn sein Einfluß während 6 bis 7 Jahren und bei täglich 4 bis 6 Stunden ist ein intensiverer auch in dieser Richtung, als Theoretiker oft meinen. Über schäzen wir in unseren Tagen die Familienerziehung nicht, oder wir unterschäzen leicht den erziehenden oder verzehrenden Einfluß der Schule, was

wohl einer der folgenschwersten Mißgriffe ist. Denn ist auch die Schule nicht immer und überall eine ausgesprochen konfessionelle, so kann doch überall und immer der Lehrer sein eigen Denken und Glauben das Kind empfinden lassen, woran es sich erwärmt und begeistert oder wodurch es lässig und gleichgültig wird. Der Einfluß der Schule — und namentlich auch der Ober-, Sekundar-, Fortbildungsschule und Rekrutenschule — auf die religiöse Richtung des Kindes, also auf die religiöse Denkweise der großen Masse, auf die Denkweise einer kommenden Generation ist ein viel größerer, als er sich in Zahlen ausdrücken ließe. Und darum sage ich als Erstes: ist der Katholikentag so sehr gelungen, so fällt kein unbedeutend Anteil des Erfolges auf den kath. Lehrer zurück. Und ich möchte den kath. Lehrer dringend bitten, den Gedanken in Bescheidenheit zu erfassen und trotz Rekrutenprüfungen, (sie fördern den erzieherischen Einfluß der Schule nicht), trotz Bundes-Inspektion der gewerblichen Fortbildungsschule und trotz kommender Bundessubvention doch ja die erzieherische Seite des Unterrichtes nie zu übersehen. Es ist diese Haltung auch dankbar. Oder war nicht der Lehrer der „alten Schule“ so recht eigentlich ins Herz des kath., des christlichen Volkes eingegraben? Dauerte nicht sein Einfluß so oft weit über das Grab? Und das doch nicht, weil er Billerianer par force war, weil er einer Lehranstalt talentvollster Schüler gewesen, sondern weil er speziell des Volkes religiöses Empfinden und Denken und Leben mitempfand, mitdachte und mitübte, weil er also religiös mit dem Volke lebte und wirkte. Diese Art Wirken ist nun freilich nicht konfessionslos, sondern sie ist christlich und je nach den Verhältnissen konfessionell, denn sie stellt auf höheres Motiv ab, auf verheißenes ewiges Leben, auf verheiße ewige Belohnung oder Bestrafung, auf Unsterblichkeit der Seele usw. Und die Mittel für solches Wirken holt man sich aus dem Gnadschatz der Kirche und nicht aus dem Arsenal der modernen Pädagogik. — Also das Gedeihen eines Katholikentages hängt nicht in letzter Linie von der Wirksamkeit des kath. Lehrers ab, übt doch einen ersten bestimmenden Einfluß auf die Jugend die Schule aus. Und aus dieser Jugend rekrutiert sich das Volk, das für einen Katholikentag geeignest, geeicht sein soll. — Das merken auch unsere Gegner klar heraus, daß die Schule einen unberechenbaren Einfluß auf die Denkweise des Volkes ausübt, und daß dieser Einfluß sich wesentlich potenziert, je christlicher deren Grundlage ist und je christlicher deren Lehrer wirken und schaffen.

Darum geberden sie sich hintendrein, als wäre der Katholikentag ein künstliches Machwerk, gerufen zum „Kampf gegen den modernen

"Staat" (N. B. B. No. 273 vom 2. Oktober) und verdächtigen und entstellen seine Ziele, seine Absichten und selbst seine Haltung. Oder wie könnte man sonst schreiben: „Mit einer Frivolität sondergleichen ist die christliche Grundlage unserer heutigen Volksschule geleugnet und das Postulat der konfessionslosen Schule mit dem einer entchristlichten Schule identifiziert worden. Nirgends hat der Luzerner Tag seinen aggressiven Charakter deutlicher enthüllt, als in der Rede, die über die christliche Volksschule gehalten worden ist. Und wenn sie noch eines besonderen Kommentars bedurste, so lag er in der Charakterisierung der Stellung des Klerus in der kath. Kirche von Seiten des Herrn Landammanns von Obwalden.“ Wir begnügen uns, dem kath. Lehrer diesen Erguß zu notifizieren, ein Mehreres nach und nach. Denn derselbe Artikel, der diesen kostlichen Passus verübt, bringt noch viel kostlichere Geständnisse. Über all das kann den Kardinal-Satz unseres heutigen Artikels nur bestätigen: am Gedeihen des Katholikentages, an der Kräftigung des kath. Lebens im Volke hat der kath. Lehrer, hat die christliche Schule ein großes Verdienst. Und darum hält auch ein Katholikntag an kath. Lehrerbildung, an der christlichen Basis der Schule fest, weiß aber auch den kath. Lehrer zu schäzen und zu würdigen. Drum das Postulat, das der Schreibende eingebracht und das, speziell von Hochwürden Herren Geistlichen warm befürwortet, mit jubelndem Applaus und ohne jedwede Einschränkung angenommen wurde:

„Die heutige Versammlung drückt zu Handen der kath. Regierungen und Erziehungsbehörden den Wunsch aus, daß sie bei der Verteilung der Bundessubvention nach Möglichkeit dem Begehrten der Lehrerschaft nach materieller Besserstellung gerecht werden.“ Cl. Frei.

Pädagogisch-Katechetischer Kurs in Salzburg.

Auf Anregung Sr. Eminenz Johannes Kardinal Ratschthaler, Fürsterzbischof von Salzburg, hat sich ein Kreis von katholischen Gelehrten und Schulmännern gebildet, um im Monate November I. J. in Salzburg einen Kurs zu veranstalten, welcher geistlichen und weltlichen Schulinteressen Einblick in die pädagogischen Bestrebungen der Gegenwart vermittelte, insbesondere aber Religionslehrern Anregungen und Fingerzeige für ihre Lehrtätigkeit und deren Einreihung in den Gesamtunterricht geben soll.

Der Kurs wird umfassen: 1) Zusammenhängende Vorlesungen aus den Gebieten der theoretischen und historischen Pädagogik; 2) Praktische Demonstrationen aus Lehrfächern des Gymnasiums und der Volksschule; 3) Einzelvorträge über einschlägige Materien.

Zugleich sei bemerkt, daß sich am Kurse auch Damen beteiligen können.

Alles Übrige wird das in Völde erscheinende Detail-Programm enthalten.